

TOP



DIE LINKE.

im Ortsbeirat Mainz-Neustadt

Bündnis 90/Die Grünen im Ortsbeirat Mainz-Neustadt

DIE LINKE im Ortsbeirat Mainz-Neustadt

Vorlage-Nr. 0992 / 2022

Antrag zur Sitzung des Ortsbeirats Neustadt am 13.07.2022

Raus aus Öl Gas – rein in bezahlbare Energie und Klimaschutz. Ein Wärmewendekonzept für die Mainzer Neustadt

Der Ortsbeirat möge beschließen:

Vor dem Hintergrund der sich anbahnenden Energiekrise stehen auch die Bewohner der Mainzer Neustadt vor deutlich steigenden Heiz- und Warmwasserkosten. Gleichzeitig ist die Verbrennung von Gas und Öl Mitverursacher der Klimakrise. Mit der Nutzung klimaneutraler Energien und dem Ausbau eines energieeffizienten und (künftig) klimaneutral betriebenen Fernwärmenetzes stehe Alternativen zur Verfügung. Der Stadtrat hat daher am 24.11.2021 (Antrag 1663/2021) richtigerweise Maßnahmen zur klimaneutralen Wärmeversorgung beschlossen.

Der Ortsbeirat bittet die Verwaltung:

- Basierend auf Antrag 1663/2021, jedoch beschleunigt, sollen spätestens beginnend ab 2023 Maßnahmen zur Erstellung eines **Wärmewendekonzeptes für die Mainzer Neustadt** erarbeitet werden (bspw. Neustadt als Fokusgebiet), dazu gehörend:
 - o Erfassung des aktuellen Gebäudebestands und der Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen sowie Erfassung von Wärmequellen; wenn nicht im Rahmen der Gebäudeerfassung ggf. als Sofortmaßnahme Überprüfung der obersten Geschoßdecken und ggf. Aufforderung zu deren Dämmung (eine effektive Maßnahme und bereits seit 2009 Pflicht, seit EnEV 2009, §10)
 - o Erfassung des Potenzials zur Erzeugung und Speicherung von erneuerbarer Wärme (Solarthermie, Großwärmepumpen, Saisonal- und Kurzzeitspeicher, Fern- und Nahwärmespeichern, etc.)
 - o Ausbau und Verdichtung des Fernwärmenetzes und klimaneutrale Erzeugung der Fernwärme
 - o Prüfung und Erarbeitung einer Fernwärmesatzung
- Um die Akzeptanz der Menschen und der Gebäudebesitzer zu gewinnen, soll parallel startend ein **Quartiersmanagement für die Wärmewende** eingerichtet werden, um Eigentümer, Mieter und Nutzer frühzeitig einzubinden und in jeder Projektphase mitzunehmen.

Begründung:

- Die Verfügbarkeit von Energie ist eine zentrale Voraussetzung für gesunde Lebensverhältnisse und wirtschaftliche Entwicklung. Eine der weltweit wichtigsten Aufgaben der Gegenwart und Zukunft besteht daher darin, den Menschen sichere, zuverlässige, bezahlbare und umweltverträgliche Energie sowie hocheffiziente Nutzungstechnologien bereitzustellen. Die Dringlichkeit zum Umbau der Energieversorgung ergibt sich aus dem Klimawandel.¹
- Die sich anbahnende Energiekrise führt auch bei Bewohner*innen der Mainzer Neustadt zu deutlich steigenden Heiz- und Warmwasserkosten, und das wohl kurz-, mittel- und voraussichtlich auch langfristig. Bislang wird der Großteil der Gebäude in der Neustadt mit Gas versorgt.
- Der Verbrauch von Gas ist ein Treiber der Klimakrise. Mit den erneuerbaren Energien (Solarthermie, (Groß-)wärmepumpen, etc.) und der Anbindung an (künftig klimaneutrale) Fernwärmenetze stehen Alternativen zur Verfügung. Im Sinne des Klimaschutzes und um sich unabhängiger von Kostensteigerungen der fossilen Energien zu machen der Bewohner*innen der Neustädter künftig
- Die emissionsneutrale Wärmeversorgung in urbanen Räumen ist eine große Herausforderung. Stadtquartiere sind überwiegend durch fossile Wärmeversorgung geprägt. Damit die Wärmewende im Quartier kostengünstig und effizient gelingt ist das **Denken im System** wichtig.
 - Es gibt keine pauschale Lösung für alle Mainzer Ortsteile, vielmehr sind für jedes Quartier individuelle Lösungsansätze zu erarbeiten.
 - Während in weniger dicht bebauten Stadtteilen eine Mischversorgung verschiedener Energiesysteme möglich ist (bspw. Solarthermie, Wärmepumpen, Nahwärmenetze, Holzpellets, Holzhackschnitzel, etc.) hat in dichten, **urbanen Quartieren** wie der Neustadt die **Zentralversorgung** große Vorteile hinsichtlich Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Daher ist sich die Wissenschaft einig, dass in dicht bebauten Quartieren die **Fernwärmeversorgung** eine zentrale Rolle für die Wärmewende einnimmt.
 - Eine Fernwärme-Satzung, wie auf dem Lerchenberg oder zuletzt in Kassel im Entwurf, kann die nötige Verdichtung und den nötigen Ausbau der Fernwärme unterstützen. Ohne eine Satzung wird der vor dem Hintergrund der Energie- und Klimakrise **rasche Ausbau** mittel- und langfristig kaum gelingen.
 - Dabei sind Raum- und Energieplanung zu integrieren. Die Handlungsfelder Energie und Gebäude müssen an dieser Stelle gemeinsam gedacht werden, was auch zur Folge hat, dass die einzelnen städtischen Systeme eng zusammenarbeiten (bspw. Mainzer Wärme für die Energieplanung, die Stadtplanung für die Raumplanung, das Grün- und Umweltamt für Energiekonzepte, etc.).
- Gleichzeitig ist die Akzeptanz der Menschen sowie der Gebäudebesitzer ein entscheidender Faktor zum Erfolg. Daher sind Eigentümer, Mieter und Nutzer durch die frühzeitige Einrichtung eines **Quartiersmanagement für die Wärmewende** frühzeitig einzubinden und in jeder Projektphase mitzunehmen.

Für die Fraktionen

Marco Neef (Bündnis 90 / Die Grünen)

Sigi Aubel (Die Linke)

¹ https://gfzpublic.gfz-potsdam.de/rest/items/item_2121910_14/component/file_2431898/content